



ENERGIE

Karl Puchas, Josef Nestelberger
Lokale Energieagentur (LEA)

Wo bleiben die Solaranlagen?

Die Sonne schickt uns täglich „unendlich“ viel Energie. Wir nutzen derzeit gerade einmal ein Fünfzehntausendstel dieser Energie. Wurde in der Vergangenheit die Sonne zur Brauchwasserbereitung und später auch zur Heizungsunterstützung genutzt, ist mittlerweile ein vorsichtiger Photovoltaik-Boom ausgebrochen.

Die Verkaufszahlen für Photovoltaik verzeichnen attraktive Zuwächse. Hingegen sinken die Verkaufszahlen von thermischen Solaranlagen dramatisch, obwohl mit der vergangenen Novelle des Steiermärkischen Baugesetzes thermische Solaranlagen zur Brauchwasserbereitung verpflichtend geworden sind. Photovoltaikanlagen sind im Begriff, die thermischen Solaranlagen – auch bei der Warmwasserbereitung – abzulösen.

Diese Entwicklung beobachten wir sehr kritisch. Erneuerbarer elektrischer Strom aus Sonnenenergie ist zu wertvoll, als dass wir damit Wasser erhitzen sollten.

Sonnenstrom wird, global betrachtet, dringend für den „Betrieb“ unseres täglichen Lebens benötigt, vom Radio bis zur Waschmaschine. Oft wird uns die Frage gestellt: Photovoltaik oder thermische Solaranlage. Unsere Antwort: Photovoltaik **UND** thermische Solaranlage!

Als produktneutrale Energieberater helfen wir Ihnen gerne: Lokale Energieagentur (LEA), 8330 Auersbach 130, Tel. 03152/8575-500, www.lea.at. WERBUNG



Die südoststeirischen Mischwälder sind eine der kostbarsten Energieressourcen der Region.

Energievision schafft regionale Arbeitsplätze

Was hier wächst, hat Wert. Dieses Motto gilt insbesondere für die regionalen Energieträger.

Die Sonne ist der größte Verbündete in der Verwirklichung der Energievision des Steirischen Vulkanlandes. Sie spendet schließlich nicht nur direkt Energie, sondern auch indirekt – durch die von ihr genährte Biomasse.

Sonne als Verbündete

In Sachen Regionalisierung der Wertschöpfung ist die Sonne eine wichtige Verbündete. Wälder in nächster Nähe sind wertvolle Rohstofflieferanten für Stückholz und Hackschnitzel und die wirtschaftliche Basis der Nahwärmenetze. Und wird sie direkt auf den unzähligen Dächern der Region genutzt, so sind hier die Betriebe der Region gefordert, mit ihrem Wissen die Technologien (Solarwärme, Sonnenstrom, Heizsysteme) in-

telligent zu vernetzen und mit ausgeklügelten Steuerungssystemen den Wirkungsgrad zu maximieren.

Die Energievision der Region beschreibt Vulkanland-Obmann Josef Ober so: „Das Vulkanland verfügt über ausreichende Ressourcen und technischen Möglichkeiten, um die gesamtbereitigte Energie unserer Region eigenständig zur Verfügung zu stellen: Wärme, Strom und Energie für Mobilität.“ Für die Zukunftsfähigkeit der Region erachtet der Visionär die Energievision als essentiell.

Bis 2025 soll das Vulkanland den Wandel zur energieautonomen Region schaffen. „Eigenverantwortung ist das Rezept dafür“, weiß Ober. Jeder ist seiner Meinung nach zum eigenen Wohle gefordert, die ganz persönliche Energievision zu formulieren und in die Realität zu bringen. Das Ziel: Weniger Energieverbrauch bei mehr Lebensqualität. Positiver Nebeneffekt: Die Verwirklichung der Energievision ist Garant für die Sicherung regionaler Familienbetriebe und Tausende neue Arbeitsplätze.



Bestehende Dachflächen mit Photovoltaik bestückt, erzeugen regionalen Strom.



Eine ressourcenreiche Region, die auf fossile Energieträger verzichten kann.

Fotos: Vulkanland